

eine durchdachte Studie ab, die zugunsten der großen Linien an manchen Stellen die gebotene Tiefe vermissen lässt, etwa hinsichtlich der bruchstückhaften Theorien über die Gründe für die papstgeschichtliche Wende (S. 173f.). Dem Analyseteil folgen vier Appendices mit Übersetzungen zu Dekretalen von Leo I. (S. 242–266), Gelasius I. (S. 267–272) und der revidierten Glossa ordinaria zum Decretum Gratiani (S. 273–299) sowie ein knapper Überblick über die zugrundeliegenden methodischen Konzepte (S. 300f.). Eine kurze Auswahlbiographie (S. 302–312), in der die für das Thema wichtigen Aufsätze von Rudolf Schieffer keine Nennung finden, und ein etwas dünner Index mit Orts- und Personennamen sowie Sachbegriffen (S. 313–320) beschließen einen insgesamt gelungenen Band, dessen Interpretationen eine Fülle an Anknüpfungspunkten bieten und der zum weiteren Nachdenken einlädt. P. W.

Ethan Leong YEE, *Lest the Keys Be Scorned: The Implications of Indulgences for the Church Hierarchy and Thirteenth-Century Canonists' Resistance to the Treasury of Merit*, in: *Traditio* 76 (2021) S. 247–287, durchforstet die meist noch unedierte Schriften von 25 Kanonisten des 13. Jh. zur Theorie des Ablasses, der aus kirchenrechtlicher Sicht andere Probleme aufwarf als aus theologischer. So galt es, die Binde- und Lösegewalt der Kirche so zu erklären, dass die absolute Gerechtigkeit Gottes dadurch nicht beeinträchtigt würde; außerdem war zu klären, ob nicht nur der Papst, sondern auch die Bischöfe Ablässe gewähren konnten und in welchem Verhältnis der Ablass zur Vollmacht des Beichtvaters stand. V. L.

Thomas A. FUDGE, *The Kidnapped Bishop. Coerced Ordinations in the Late Medieval Bohemian Province*, Lanham u. a. 2023, Lexington Books, XXIII u. 251 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-66692-663-7, USD 110. – In seiner neuesten Monographie über die Hussiten in Böhmen im 15. Jh. hat sich der produktive Vf. eine merkwürdige Episode aus ihrer Geschichte herausgegriffen. Nach Versuchen des Erzbischofs, die Hussiten aus dem kirchlichen Apparat auszuschließen, unternahmen die hussitischen Anführer im Jahr 1417 den drastischen Schritt, einen Bischof zu entführen, um ihre Priester unter Zwang zu ordinieren. Diese Episode ist von großer Bedeutung, da sie zum Wachstum der radikaleren Netzwerke der Hussiten beitrug, die bald in revolutionäre Aktivitäten verwickelt sein sollten. F. argumentiert jedoch für ihre umfassendere Relevanz für Fragen der ma. Theologie, des kanonischen Rechts und der Kirchengeschichte. Das Buch fasst die komplexen Quellen und die Literatur rund um den Vorfall zu einer Erzählung des Ereignisses zusammen, die auch für Laien zugänglich ist, auch wenn die breitere historische Kontextualisierung in Kapitel 1 relativ dünn ist. Im Rest des Buchs (Kapitel 2–4) werden die rechtlichen und theologischen Auswirkungen der Zwangsordination auf die ma. Orthodoxie im Allgemeinen durchdacht und nuanciert behandelt, wenn auch regelmäßig durch Abschweifungen und argumentative Sackgassen verschleiert. Meiner Meinung nach fehlgeleitet ist jedoch eine zentrale Frage, die unter verschiedenen Vorwänden auftaucht und die umfassenderen Ambitionen des Buchs einschränkt: „Were the ordinations valid?“